

Ironic

Zwei männliche Wesen auf einer einsamen Insel

Von CaitLin

Kapitel 5: Part 5 -Auf, in die Heimat!-

Wohin fahren Ian und Leonardo? Werden sich ihre Wege trennen?

Tjaaaaaaaaaaaaaaaaaa lest selbst um eine Antwort auf eure Fragen zu erhalten XDD

sich über eure Kommis freu -^////^-

Ian stieg die Strickleiter zum Deck des hohen Segelschiffes empor. Sein Herz raste wie wild, er wusste nur nicht aus welchem Grund.

"Master Ian! Bitte, Gehen sie weiter! Sie sind wohl wieder am träumen?"

fragte der Offizier mit schrägem Lächeln, der gleich nach Ian die Leiter hochkam.

"Oh!" Ian schüttelte seinen Kopf, als er die Stimme hörte, ging weiter.

Als alle an Deck waren, eingeschlossen Josua, wurden die riesigen Segel gesetzt und das Schiff fuhr ins Meer hinaus.

Ian marschierte zum Heck, um noch einmal einen Blick auf die Insel zu werfen. Sie war gar nicht mal so klein, aber sie wurde es, je weiter sie sich entfernten. Wo war Leonardo? Plötzlich packte ihn eine Angst, dass er auf der Insel geblieben sei.

"Gott! Nein! Leonardo...." seufzte er irritiert.

"Ian?" Josua stand neben ihm, blickte hoch, um ihm in die Augen sehen zu können.

"Ist Leonardo dein Freund?" Ian sagte nichts, dann, zögerlich nickte er.

Da strahlte Josua über sein ganzes Gesicht.

"Wenn er dein Freund ist, dann ist er auch mein Freund!" jauchzte er entzückt.

"Wo... wo ist er?" Ian zitterte. Er hatte Panik vor der Antwort.

"Er ist unterm Deck, glaub ich. Ian?" Erleichtert, ließ er sich auf den Holzboden nieder. Sein Herz raste immer noch. Es konnte sich nicht beruhigen.

"Ja?"

"Magst du ihn?" fragte Josua mit großen Augen, setzte sich in Ians Schoß.

"Wieso fragst du mich das?" Ian strich dem kleinen Jungen durch die Haare. Immer und immer wieder.

"Weil ich ihn mag. Schau, was er mir geschenkt hat!" rief er begeistert auf. Er kramte in seiner Tasche herum, zog dann ein Kette heraus.

"Was ist das?" fragte Ian erstaunt, berührte es, um es genauer zu betrachten.

"Guck mal! Da hängen Muscheln dran! Total schön!" Josua strahlte übers ganze Gesicht. Ian musste lachen.

"Hey! Möchtest du sie nicht anlegen? Komm mal her. Ich binde sie dir um den Hals."

"Au ja!" schrie der Kleine entzückt.

"Master Ian?" Ian blickte hoch. Der Uniformierte Mann stand vor ihm.

"Sir! Sie ... sie sitzen am Boden?" fragte dieser irritiert. Ian nahm Josua von seinem Schoß, stand auf.

"Reden sie, Bob."

"Sir, Wollen sie ein Bad nehmen? Wir haben heißes Wasser und Seife für sie vorbereitet."

„Seife...“ dachte sich Ian. Wie lange hatte er keine richtige Seife mehr zu Gesicht bekommen?

Er nickte zustimmend.

"Folgen sie mir, Sir." Sagte Bob und ging unters Deck. Ian folgte ihm.

"Wir haben auch frische Kleider für sie vorbereitet."

"Danke, Bob. Ein richtiges Bad hab ich jetzt nötig." Sie blieben bei einer Tür stehen. Bob klopfte an, wartete einen Augenblick. Er klopfte noch einmal.

"Sir Leonardo!" rief er.

"Sind sie fertig?" fragte er durch die geschlossene Tür. Ians Herz raste. Er konnte es nicht begreifen, er war doch all die Monate ständig mit ihm zusammen! Wieso um Himmelswillen hatte er solche Angst, ihn zu sehen?

Es kam keine Antwort. Dann machte Bob die Tür auf. Beide traten ein. In diesem Raum war keine Menschenseele.

"Er muss schon fertig sein, Sir." Sagte der Offizier, zuckte gleichgültig mit den Achseln.

"Die Wanne ist bereits gefüllt. Hier auf dem Stuhl liegen ihre Kleider. Wir haben auch ihre Sachen mitgenommen. Dort sind sie." Er zeigte auf eine Truhe in der Ecke.

"Danke, Bob." Ian ging zu Holzwanne, sah hinein. Das heiße Wasser dampfte und Kräuter schwammen darin.

"Sir?" fragte Bob beschämt mit gesenktem Kopf.

"Ja? Gibt es noch etwas?"

"Sir, ich bin froh, dass wir sie wieder gefunden haben." Ian lächelte, sagte kein Wort, nicht einmal ein zustimmendes. Er wusste nicht, ob er froh war. Er musste an seinen Vater denken, Angst packte ihn. Plötzlich wollte er nicht mehr nach England. Trotzdem, er war froh Josua zu sehen. Er liebte den Kleinen, wie seinen eigenen Bruder.

"Sir?"

"Haben sie noch etwas vergessen?" fragte Ian, immer noch erstaunt, dass Bob noch da war.

"Sir, darf ich mich entfernen?" Er verbeugte sich der Form halber.

Ian sah ihn verblüfft an. „Entfernen“?

"Wieso fragen sie mich, ob sie gehen dürfen? Natürlich können sie gehen." Ian sah ihn schief grinsend an. Bob blickte erstaunt hoch.

"Natürlich Sir." Ein Lächeln breitete sich auf dessen Lippen aus, dann verschwand er, schloss die Tür hinter sich zu.

Ian schälte sich die teilweise zerfetzten Kleider vom Leibe, warf sie auf den Boden. Dann stieg er vorsichtig ins heiße Wasser, legte sich ganz hinein, um dann mit dem Kopf wieder aufzutauchen.

"Wie schön." Seufzte er zufrieden. Eine Weile lag er so da, bevor er sich die Seife nahm und seinen Körper und seine Haare zu waschen begann. Der Duft der Kräuter und die Hitze beruhigten sein Gemüt und seinen Geist. Er entspannte sich, schloss seine Augen.

Er hörte nicht, wie die Tür geöffnet wurde und jemand eintrat, sich zur Wanne setzte und ihn lächelnd beobachtete. Die Person nahm einige blonde Strähnen, die ihm ins Gesicht hingen und strich sie nach hinten.

Ian schlug seine Augen auf, blickte direkt in ein dunkles Gesicht. Er zuckte zusammen. "Wer sind sie???" begann er zu schreien.

"Was tun sie hier!!" Ian lief knallrot an, als er eigentlich merkte, dass er noch nackt in der Wanne lag.

"Du solltest besser aufwachen, sonst könntest du noch ertrinken." Die Person lächelte verschmitzt.

Ian erstarrte, sah die Person mit weitaufgerissenen Augen an. Er rührte sich nicht, starrte nur in das Gesicht seines Gegenübers.

"Erkennst du mich nicht?" Er begann zu lachen.

"Sieht gut aus, nicht wahr?" Er grinste bis über beide Ohren, fuhr mit der Hand über sein nacktes Kinn, dann über die schwarzen, glänzenden, glatten Haare.

Ian antwortete nicht. Er war noch immer wie zur Salzsäule erstarrt.

"Leo....nardo??" keuchte er irritiert.

"Ja ha. Na? Erstaunt, oder wie deute ich deine Blicke?" Immer noch grinsend, zwinkerte Leonardo Ian zu.

Dieser packte sich an die Brust. Sein Brustkorb drohte zu zerreißen. Er spürte, wie sein Herz so stark in seinem Körper hämmerte, dass es schon beinahe schmerzte. Als wolle es hinaus, sich durch das Fleisch einen Weg nach draußen und in Leonardos Hände bahnen.

"Siehst du nicht, dass ich bade?! Ich bin nackt!" bellte Ian irritiert, ihm war erdrückend heiß, und er wusste genau, dass es nicht das Wasser war, das ihn in diesen Zustand versetzte. Ian setzte sich beschämt in der Wanne auf.

"Das sehe ich doch. Ich hab dich doch schon oft nackt gesehen, als du im See gebadet hast."

"Hast du mich heimlich beobachtet?" bellte Ian weiter.

Leonardo sah zur Decke hoch.

"Ich muss zugeben, ja, heimlich."

Ians Mund klappte auf, seine Augen sprühten Funken.

"Du hast immer noch nicht meine Frage beantwortet."

"Dreh dich um, ich möchte hinaus aus der Wanne." Sagte Ian, ohne in Leonardos Gesicht zu blicken.

"Wenn du mir dann antwortest, dann tu ich es."

"Gib mir das Handtuch dort auf dem Stuhl." Sagte Ian kühl.

Leonardo nahm das Handtuch und hielt es ausgebreitet Ian hin. Er stand in der Wanne auf. Das Wasser floss an seinem reinen Körper hinunter. Leonardo schlang das Tuch um Ians Körper, begann ihn trocken zu reiben.

"Was soll das?" knurrte Ian.

"Hab ich gesagt, du sollst mich abtrocknen?"

"Wieso bist du heute so bissig? Freust du dich nicht, dass wir zurück nach England fahren?"

fragte er, hörte mit dem Abtrocknen nicht auf.

"Pah!" Ian sah zur Seite.

"Du riechst gut." Sagte Leonardo verschmitzt lächelnd.

"Lass mich das machen! Ich bin kein kleines Kind mehr!" fuhr Ian seinen Gegenüber knallrot im Gesicht an, riss ihm das Handtuch aus den Händen.

"Schon gut. Aber irgendwie wäre ich lieber auf der Insel geblieben." Leonardo drehte

sich um.

"Mit dir allein." Fügte er noch hinzu.

Ian spürte nur, wie ihm die Hitze in den Kopf schoss. Allein hatte er gesagt. Er stieg aus der Wanne, trocknete sich fertig ab und begann sich anzuziehen.

"Du kannst wieder schauen."

Leonardo drehte sich um.

"Wie großzügig von dir." Sagte er mit leicht ironischem Unterton. Er setzte sich auf einen Stuhl, beobachtete, wie Ian sich anzog.

Er stand vor einem Spiegel, knöpfte sich das Hemd zu, da warf Ian Leonardo einen Blick zu, ihre Augen trafen sich.

"Du... siehst viel jünger aus." Begann Ian, sein Herz raste wieder. Bloß, wenn er ihn ansah. Es machte ihn verrückt. Er sah weg.

"Ich bin fast 24."

"24?" sagte er erstaunt, sah ihn mit großen Augen an.

"Mit dem Bart und den verfilzten Haaren hast du ausgesehen wie mindestens 30."

"Danke für das Kompliment." Wieder dieser ironische Unterton. Ian erschrak etwas, als Leonardo aufstand und auf ihn zukam.

"Soll... ich dir die Krawatte binden?" fragte er.

"N... Na gut." Ian senkte beschämt seinen Kopf.

"Den Kopf musst du schon hochhalten, wie soll ich das machen?" Als der dunkle Italiener Ian Kinn anhob musste der Engländer willkürlich in dessen Augen sehen. Es waren tiefe, dunkle Augen, die so vieles zu sagen vermochten.

"Du hast recht..." begann Ian.

"Was meinst du?" fragte Leonardo etwas irritiert.

"Augen verkörpern die wahre Schönheit eines Menschen. So hast du das doch gesagt, oder irre ich mich?"

Leonardo erstarrte. Er ließ den Engländer los. Ian sah ihn an. Und Leonardo stand da, rasiert, mit gepflegtem Haarschnitt, fein gekleidet. Jetzt musste er ihm nicht mehr in die Augen sehen um diese Schönheit zu sehen. Jetzt wollte er ihm in die Augen sehen, um dessen Seele zu sehen.

Mit verbittertem Gesichtsausdruck senkte Leonardo sein Haupt.

"Du hast mir schon mal gesagt, dass ich potthässlich bin, ein zweites Mal muss ich es nicht hören." Seine Hände waren zu Fäusten geballt. Er drehte sich mit dem Rücken zu Ian, wollte gehen.

"Nein! Warte!!" schrie Ian auf. Er packte ihn am Handgelenk, um ihn zurückzuhalten. Leonardo blieb stehen, sah ihm aber nicht ins Gesicht.

"Deine Augen..." begann Ian.

"...verkörpern deine Schönheit... und die ist wahr. Als ich dir auf der Insel damals in die Augen gesehen habe, dann hab ich dich so gesehen, wie du jetzt vor mir stehst."

Leonardo hob seinen Kopf.

"Soll das heißen, dass du mich schön findest?" fragte er.

Ian sagte nichts, blickte zur Seite. Er spürte nur, dass Leonardo sein Kinn anhob, um ihm in die Augen sehen zu können. Als Ian Leonardos breites Grinsen sah, riss er sich los. Er war knallrot angelaufen und stinkwütend auf diesen Menschen. Wieso hatte er überhaupt so etwas gesagt??? War er eigentlich noch zu retten? Einem Mann zu sagen, er wäre schön. Er verdeckte sein Gesicht. Er wollte nicht, dass der Italiener ihn so sah.

Plötzlich klopfte es an der Tür.

"Ian? Bist du noch drinnen? Ich möchte mit dir und Leonardo zu Mittag essen. Es steht

schon angerichtet. Kommst du?" Es war Josuas Stimme.

Der Italiener machte die Tür auf.

"Da bist du ja, mein Kleiner!" sagte Leonardo, hob ihn hoch auf seinen Arm.

"Du trägst meine Kette?" fragte Leonardo erstaunt, als er sie an Josuas Hals baumeln sah.

"Jaaah!" schrie er entzückt auf, dann zeigte er mit dem Finger auf Ian.

"Ian hat sie mir umgehängt." Dieser verschränkte seine Arme vor der Brust.

"Mit nacktem Finger zeigt man nicht auf angezogene Leute."

"Du warst doch vor kurzem nackt." Grinste Leonardo, ging mit dem Kleinen aus dem Zimmer, um sich auf dem Weg zum Speiseraum zu begeben.

Ian schnaubte, schluckte seine Wut dann aber hinunter, um ihnen zu folgen.

Sie kamen in den Raum und als sie das Essen sahen, stockte ihnen beiden beinahe der Atem. Leonardo ließ Josua von seinem Arm runter, der sich an eine Seite des Tisches setzte.

"Kommt! Setzt euch!"

Leonardo und Ian gingen beide einmal um den Tisch. Darauf stand eine riesige Obstschüssel mit allen möglichen und unmöglichen Früchten, Kartoffeln, Fleisch, verschiedene Saucen und Salate.

Leonardo begann zu lachen.

"Ian! Du sabberst!" Er nahm sich einen Sessel, setzte sich krümmend vor lachen hin. Josua begann auch zu lachen.

"Halt den Mund!" zischte Ian, wischte sich seinen Speichel vom Mundwinkel ab.

Knallrot im Gesicht, setzte er sich Leonardo gegenüber, begann sich Kartoffeln auf den Teller zu schaufeln.

"Warte!" sagte Leonardo, der sich seine imaginären Tränen von den Augen wischte.

"Bevor wir anfangen, sollten wir beten, oder?"

"Ja!" sagte Josua, faltete seine kleinen Hände und schloss die Augen.

Leonardo tat es ihm gleich, dann blickte er kurz zu Ian. Widerwillig legte Ian seine Gabel weg und faltete die Hände ebenfalls.

"Gott, wir danken dir, dass du uns dieses reiche Mahl beschert hast, damit wir nicht hungern und uns von Kokosnüssen ernähren müssen." Josua begann zu kichern.

"Lass es Josua immer gut gehen und ihn fröhlich sein, damit er auch andere Menschen mit seinem Gekicher anstecken kann." Josua machte die Augen auf und kicherte noch mehr.

"Gott, ich bitte dich, lass Ian ein schönes Leben führen, lass ihn gesund sein und beschütze ihn vor Menschen, die ihm wehtun wollen."

Ian schluckte schwer, starrte Leonardo an, der Josua angrinste.

"Na? Möchtest du auch Gott um etwas bitten?" fragte er den Kleinen.

"Ja! Ich möchte, dass ich immer bei dir und Ian bleiben kann!" jauchzte Josua fröhlich.

"Wie soll das gehen?" zischte Ian irritiert, dann sah er, dass Leonardo ihn trüb anblickte.

Er senkte beschämt seinen Kopf. Dann atmete er tief durch.

"Gott..." begann er mit ruhiger Stimme.

"Ich bitte dich, lass es Josua immer gut gehen, denn er ist ein lieber Junge. Lass ihn frei sein. Und ich bitte dich, lass Leonardo glücklich werden mit den Menschen, die er liebt. Amen."

"Amen."

Ian warf kurz einen Blick zu Leonardo. Er konnte einfach nicht anders. Er war gefesselt

von dessen Blick, dessen Wesen, dessen Worten. Zuerst merkte Ian gar nicht, wie Leonardo ihn anlächelte, erst nach einer kurzen Zeit schreckte er auf, begann beschämt zu essen.

Das Essen war unglaublich. Hatte es schon immer so gut geschmeckt?? Ian hatte mehr gegessen als ihm eigentlich gut tat und so lag er jetzt ächzend und stöhnend im Bett. "Du hast gefressen als stündest du kurz vor der Todesschwelle." lachte Leonardo. "Wenn ich jetzt sterbe dann mit einem vollen Bauch und einem Lächeln." gab Ian zurück.

Leonardo grinste und setzte sich neben ihm auf das Bett. "Nach so einer langen Zeit auf der Insel hast du wohl auch deine Manieren verloren."

Ian's Gesichtsausdruck versteinerte sich. Die Insel. Natürlich hatte er den ganzen Luxus wie ein warmes Bad und gutes Essen sehr vermisst... aber jetzt wo er hier war wünschte er sich nichts sehnlicher als mit Leonardo zurück zu kehren.

"He, alles in Ordnung?" fragte Leonardo und beugte sich zu ihm vor.

"Ich... will nicht zurück." sagte Ian so leise dass Leonardo es nicht verstehen konnte.

"Was hast du gesagt?" Leonardo sah ihn etwas skeptisch an. Vielleicht hatte er es ja doch richtig verstanden?

Ian drehte den Kopf zur Seite um Leonardo anzusehen. "Ich möchte nicht nach hause..."

"Wie? Wolltest du auf der Insel bleiben?" fragte er verblüfft.

"Du nicht?" fragte Ian traurig.

Leonardo schwieg, wick Ian aus und starrte aus dem Fenster.

Ian setzte sich vorsichtig auf, er streckte die Hand aus und griff nach Leonardo's Arm.

"Aber... wird es für dich nicht schwierig sein? Ich meine immerhin hast du dort zwei lange Jahre verbracht... und ausserdem.. ich war zum ersten mal in meinem Leben frei... du doch auch..."

Leonardo sah Ian plötzlich wütend an.

"Schluss damit. Wir haben beide eine Familie und eine große Verantwortung, deine ist sogar größer als meine. Jetzt wo wir die Chance haben unser gewohntes Leben fortzusetzen können wir uns nicht einfach wieder umdrehen und davon rennen nur weil es der einfachere Weg ist der sich bietet!"

"Aber du wirst wieder zurück zu deiner Familie kehren!" schrie Ian schon fast. "Und ich werde zurück in das Gefängnis gesperrt wo ich auf einen Thron warte den ich niemals besteigen werde und den ich auch nicht besteigen will!!"

Leonardo sah ihn lange an ehe er wieder zum Sprechen ansetzte. "Du willst nicht?"

Ian sah ihn an, spürte wie sich heiße Tränen in seinen Augenwinkeln bildeten. "Nein..."

"Mein Gott, Ian! Andere Leute würden sterben um an deiner Stelle sein zu dürfen. Sei es nur für einen Tag..."

"Dann sollen sie allesamt krepieren! Ja natürlich man denkt, dass es alles im Überfluß gibt, was ich nicht leugne, aber jeden Tag dieses dumme Programm das mir vorschreibt wie ich mich kleiden, was ich tun, was ich lassen was ich essen wo ich pinkeln soll... glaubst du das macht mir spaß?? Wenn ich raus, an die frische Luft möchte schickt man mir ein dutzend Wachen mit! Diese Bastarde rennen mir ständig hinterher nie kann ich allein sein! Und dann mein Vater... und... und... Verdammt ich weiß jetzt was es bedeutet frei zu sein, und die letzten paar Monate war ich frei!! Mit dir... Bei dir konnte ich sein wie ich wirklich bin und nicht wie eine Marionette die man in hübsche Kleider steckt und einem Publikum vorführt!"

Leonardo antwortete nicht.

Ian ließ entmutigt die Schultern sinken. "Ich verstehe... du bist... wahrscheinlich froh dass du jetzt nach hause kannst...immerhin waren es zwei Jahre die du fort warst..." seine Stimme war schlaff, tonlos.

"Ian..."

"Würdest du bitte raus gehen? Ich möchte schlafen..."

"Jetzt hör mir doch mal zu!" knurrte Leonardo. "Natürlich fehlt mir meine Familie, aber was soll ich denn machen? Was erwartest du? Schau, wir sind arm, meine Eltern sind einfache Bauern und wir haben nicht annähernd soviel Geld oder Essen wie ihr! Mein Vater ist jetzt ein alter Mann und ich muss zurück nach hause um für sie zu sorgen... Ian... Nun wein doch nicht schon wieder.." Leonardo streckte den Arm aus.

"Ich weine nicht." knurrte Ian zurück und wischte sich barsch über die Augen. "Das von deinen Eltern wusste ich nicht, natürlich musst du dann nach hause, das war egoistisch von mir, tut mir leid. Aber ich bin müde und würde trotzdem gern schlafen."

"Gut... Wenn was ist, ich bin an Deck." Er erhob sich als Ian nickte und ging hinaus.

Ian legte sich wieder hin, leise tropften seine Tränen auf das große Kissen und versanken darin.

Leonardo spürte einen kalten Wind der sein Haar erfasste als er an Deck stieg aber die See war ruhig. Die großen Segel über seinem Kopf flatterten als sie ab und an von kleinen Böen erfasst wurden. Es waren nicht viele Männer auf dem Achterdeck, wenige gingen ihren Aufgaben nach, während die meisten von ihnen in einer Ecke saßen und Karten spielten.

Er stand am Bug und starrte ins Leere. Sein Blick versank am graublauen Horizont als er an der Reling stand. War es wirklich das was er wollte? Zurück nach hause? Und wenn sich seine Eltern damit abgefunden hatten? Nein, ob er es wollte oder nicht, das spielte keine Rolle. Er musste zurück zu seiner Familie, denn so eine Chance wie diese durfte er nicht verpassen... und langsam aber sicher bereute er das was er getan hatte. Er war es gewesen der das Schiff heran gelockt hatte. Er war es gewesen der ein Feuer angezündet hatte damit sie ihn sahen. Er hatte gewollt dass Ian nach hause kam. Auf der Insel wäre es ihm niemals gut gegangen. Ian war den Luxus gewohnt, er musste in seine Umgebung zurück... fort von diesem gräßlichen Ort... er hatte es nur gut gemeint... aber jetzt würden sich ihre Wege trennen.. und Ian wollte es nicht. Das hätte Leonardo nie erwartet... schließlich war es doch Ian gewesen der so oft genörgelt hatte, dass es kein heißes Wasser und kein gutes Essen gab. Wenn sie in England ansetzten, würde er zusehen müssen, dass er irgendwie ein Ticket für ein Schiff bekam um Heim reisen zu können.

Das war jetzt alles egal... was Ian sich wünschte, was er selber wollte.

"Sir?" Leonardo wurde aus seinen Gedanken gerissen. Er wandte sich um.

Ein junger Bursche, vierzehn oder fünfzehn, stand vor ihm und verbeugte sich kurz.

"Ja?" fragte Leonardo und fragte sich was der kleine wohl wollte.

"Seargent MacKenzie wünscht Sie zu sehen, Sir."

Er starrte den Jungen an und fragte sich einen Moment wer dieser MacKenzie sein mochte. Seit sie auf der Insel angelegt hatten hatte er niemanden mit diesem Namen angetroffen.

Wer war der Mann und was er wohl wollte?

"Bring mich zu ihm." sagte er schließlich und folgte dem Jungen wieder unter Deck.

Leonardo staunte nicht schlecht als der Junge ihn in eine pompös gestaltete Kajüte führte die fast die selbe Größe wie Ians hatte. Diese war allerdings voll gestopft bis zum gehtnichtmehr. Überall flogen Pergamente herum, hier und da lagen offene

Bücher, verspritzte Tinte und so einiges was schwer nach verschimmelten Brotkrumen aussah.

"Seargent, Sir. Ich habe ihn hergebracht." sagte der Junge etwas zittrig.

"Gut, verschwinde Jamie." knurrte eine tiefe männliche Stimme aus der Ecke des Raumes.

Der Junge war schneller draußen als Leonardo blinzeln konnte.

"Sie haben nach mir verlangt? " fragte Leonardo und bahnte sich einen Weg zum Schreibtisch. Allerdings hielt er inne als er Seargent MacKenzie's Gesicht erkannte.

"Du lebst also noch, verfluchter italienischer Schweinehund."

Leonardo starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an. Vor ihm stand ein Mann der um einiges größer war als er selbst. Er hatte breite Schultern und ein starkes Kreuz, das erkannte er an der Art wie der Mann sich bewegte. Sein kupferfarbenes Haar hing ihm unter der weißen Perücke ins Gesicht.

"Was'n? Erkennste mich nicht?" Der Mann riss sich die Perücke vom Kopf und schleuderte sie in eine Ecke.

Leonardo erstarrte.

"Warst'e dir wohl zu schade um mir ma zu schreiben, hä? "

"Oh mein Gott..." Leonardos Augen rissen weit auf.

"So kannst mich auch nennen." sagte sein Gegenüber und grinste gefährlich.

"Svan..." Leonardos Kiefer klappte hinunter.

"Mann, nun tu nicht so als hät'te se nen Geist gesehn. Ich glaub ich bin derjenige der so dumm aus der Wäsche schauen sollte. Schließlich dacht'n wir alle schon du seist verreckt als wir gesehn hab'n wie du von Bord geschleudert wurdest!" Er ging einmal um den Tisch, packte Leonardo an der Hand und umarmte ihn herzlich. Leonardo erwachte aus seiner Starre und erwiderte die Umarmung.

"Mich einen italienischen Schweinehund nennen, sieh nur was aus dir geworden ist Nordmann! Du gibst dich als Schotte aus, dabei bist du nichts als ein Zwerg von einem Wikinger." sagte Leonardo lachend und schlug ihm freundschaftlich auf die Schulter.

"Pass ja auf." knurrte Svan grinsend und drückte Leonardo so fest an sich dass dem fast die Luft ausging. Dann ließ er ihn runter und sah ihn von oben bis unten genau an.

"Gut schaut'e aus, hast'n bisschen abgespeckt." sagte er grinsend und stach mit einem Finger Leonardo in den Bauch.

"He, lass das ja?" fauchte Leonardo grinsend und sah sich dann um. "Hätt ich mir eigentlich denken können dass du es bist als ich hier rein kam, so einen Saustall kannst auch nur du hinterlassen."

"Bin eben'n Waschechter Mann." er schlug sich dabei auf die Brust. "Und nicht so ein Waschweib wie du."

"Ich geb dir gleich Waschweib!" Leonardo warf mit einem der verschimmelten Brotbrocken nach ihm.

Draußen klopfte es an der Tür und sofort verfinsterte sich Svan's Blick. Leonardo schnappte sich die Perücke die vor ihm lag und warf sie Svan zu. Dieser setzte sie sich blitzschnell auf und ließ ein rauhes "Herein!" ertönen. Leonardo wunderte sich schwer über den Mann. Für ihn war er ein alter Kamerad mit dem er viel erlebt hatte und der immer zu Scherzen auferlegt war. Hier sah er ihn zum ersten mal als furchteinflößenden, strengen Hauptmann.

Leonardo zwang sich Haltung an wie er es vom Militär kannte als einer der hohen Offiziere den Raum betrat.

"Was gibt's Murray?" fragte Svan.

"Bitte um Verzeihung aber der Kapitän beschwert sich dass wir zuviel Ballast an Bord

haben und deswegen nur sehr langsam voran kommen."

"Wie langsam?"

"Wir schätzen auf eine Woche Verspätung Sir, wenn der Wind sich nicht wandelt."

"Hm, Aye davon sollten wir aber ausgehen. Wenn wir die britischen Hoheitsgebiete erreichen könnte es passieren dass wir erfasst und zurück gedrängt werden."

Erinnert mich irgendwie an Odysseus. dachte Leonardo und musste ein Grinsen unterdrücken. Konnte jemand so wenig Odysseus ähneln wie ein Wikinger mit gepuderter Perücke?

"Sagen wir höchstens zwei Wochen. Nein ich denke das ist schon in Ordnung so, schließlich rechnet der König erst in sechs Wochen mit uns. Und wenn die Männer meinen wir seien zu langsam, oder auch der Kapitän, soll er sich Leinen um den Hals werfen und ins Wasser springen um das Schiff zu ziehen. Ich werde nichts von Bord werfen lassen, damit das klar ist." Svan's Ton duldete keine Widerworte. Dem Offizier stand der Schweiß auf der Stirn. Würde er dem Kapitän Haargenau diese Worte überbringen wäre er wohl der erste den man mit einer Schlinge über Bord werfen würde.

Nachdem der Offizier hinaus gegangen war schloss Svan die Tür ab, riss sich die Perücke vom Kopf und schleuderte sie wieder davon, nicht ohne vor sich her zu fluchen.

"Was bildet'n der sich ein, verfluchter Ire! Verdammter Bastard bevor ich meine Fracht über Bord werfe schmeiß ich den und seine Leute ins Meer! Ich kann den Kahn hier auch allein steuern, obwohl's eigentlich genügen würde wenn ich diesen Fettsack... Der wiegt mehr als drei von meiner Sorte. "

Leonardo ließ sich auf ein kleines Sofa sinken. "Ich staune immer wieder wie schnell du dich verstellen kannst. Besonders deine Stimme, wenn du willst verschwindet dieser grausige Akzent ja doch." grinste er.

"Pass auf Jungchen." Svan schüttelte die Faust.

"Mach dich nicht verrückt, setz dich und hol mal tief Luft." sagte der Italiener immer noch grinsend.

"Die sind's die mich verrückt machen!" knurrte er wütend. Er warf sich in seinen Sessel zurück und starrte eine Weile an die Decke. Leonardo wusste dass dieser Mann noch größere Aggressionsprobleme als er selbst hatte. Wo Leonardo sich schnell beruhigt hatte begann er zu wüten. Man musste ihn einfach eine Weile in Ruhe lassen damit er wieder einen klaren Kopf bekam. Er kannte es aus eigener Erfahrung. Mit Wikinger legte man sich am besten erst gar nicht an, es sei denn man war ein ebenbürtiger Gegner, oder eine Frau.

"Was is'n passiert als'e vom Schiff geflogen bist?" fragte Svan nach ein paar Minuten ruhig, starrte aber immer noch an die schön mit Blattgold verzierte Decke.

"Ich bin gestrandet. Auf der kleinen Insel von der ihr uns aufgelesen habt."

"Die ganz'n zwei Jahre?" fragte Svan.

"Die ganzen zwei Jahre." bestätigte Leonardo.

Die Luft in diesem Raum und auch die Atmosphäre wurde ein bisschen beklemmend.

"Und der kleine?"

"Der kam erst vor ein paar Monaten dazu." Eigentlich hatte er keine Lust mehr darüber zu reden..

"Hast's mit ihm getrieben?"

Leonardo sprang plötzlich auf. "Was???"

Svan sah ihn grinsend an. "Nun tu nich so unschuldig, hast's doch oft genug erlebt wie's die Jung's miteinander getrieben haben, ob an Bord oder in den Zelten." Und

plötzlich begann er aufzulachen als er Leonardo's Sprachlosigkeit sah.

"Nein hab ich nicht!!" fauchte dieser mit leicht geröteten Wangen.

"Warum nicht? Also mich reizt er schon... " sagte Svan grinsend und bleckte sich die Zähne.

"Wage es ja nicht." knurrte Leonardo und wurde plötzlich ernst.

Svan grinste eines seiner dreckigen Grinsen. "Und wie ist es mit dir? Darf ich mich an dir vergreif'n? "

Leonardo kannte den Burschen lang genug um zu wissen dass es sein ernst war.

"Nein!" knurrte er. Du lässt deine Finger von ihm und legst du auch nur eine Hand an mich dann reiße ich dir die Eier ab."

Svan lachte. "Ah, irgendwann wirst du schwach werden und nachgeben. Du hattest über zwei Jahre kein Mädchen mehr, auch wenn du selbst Hand angelegt hast weißt du so gut wie ich dass das was anderes ist."

Leonardo hob sich auf die Beine. "Auch wenn wir Freunde sind, ich meine es ernst Svan. Ich bring dich um. Und jetzt entschuldige mich ich bin müde und würde gern schlafen."

"Kannst auch in meinem Bett schlafen wenn'de willst."

"Nein danke." Leonardo warf ihm einen scharfen Blick zu.

"Wir werden über vier Wochen zusammen auf See sein, mein hübscher. Irgendwann wirst'e schon in meinem Bett landen."

"Träum weiter!" Leonardo ging hinaus und bevor er die Tür hinter sich zu schlug rief er: "Und versuch es erst gar nicht ich werde meine Tür abschließen." Als er die Tür hinter sich schloss hörte er Svan noch lachen. Er war vielleicht ein Idiot aber er war ein sehr guter Freund gewesen, er hoffte dass er es noch immer war und auch in Zukunft sein würde. Kurz nachdem er seine Tür verschlossen und sich hingelegt hatte, hatte er noch einmal an Ian gedacht, kurz darauf war er eingeschlafen.

Okay okay diese und andere Fragen wurden vielleicht doch nicht in diesem Teil beantwortet, aber das kommt noch!!! XDD Ich glaub im nächsten oder übernächsten Kapitel, je nachdem wieviel ich hochlade X3

Und büdde büdde schreibt weiter fleißig Kommis, weil ich gern wissen mag ob euch der Verlauf der Story gefällt, oder ob ihr was zu meckern habt >.< Her mit eurer Kritik!

See Yaaa

Caity -^~^-